

Sonderteil Nachhaltigkeit



Vorwort zum Sonderteil Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften schont nicht nur die Umwelt

Der Begriff Nachhaltigkeit ist in den vergangenen Jahren immer populärer geworden. Je nachdem in welchem Zusammenhang der Begriff fällt, gibt es unterschiedliche Interpretationen, was unter Nachhaltigkeit alles zu verstehen ist. Doch wofür braucht man nachhaltiges Wirtschaften überhaupt und wie sollte es aussehen?



Foto: Ecolab

In vielen Fällen reicht punktuell Nasswischen

Nicht selten wird der Begriff Nachhaltigkeit einfach auf ökologisch oder ressourcenschonend reduziert. Selbstverständlich ist ökologisches, ressourcenschonendes Handeln essenziell für Nachhaltigkeit, doch hinter nachhaltigem Wirtschaften verbirgt sich weit mehr. Der ursprüngliche Wortsinn steht für „über längere Zeit anhaltend bzw. andauernd oder bleibend“. Nachhaltigkeit enthält in seiner Grundidee einen Nutzen für alle Beteiligten. Dies wird auch durch das sogenannte Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung ausgedrückt. Demnach stützt sich eine nachhaltige Entwicklung auf das gleichzeitige Umsetzen von ökologischem, ökonomischem und sozialem Handeln, wobei sich diese drei Aspekte gegenseitig bedingen. Nachhaltiges Wirtschaften erfordert also immer eine ganzheitliche Betrachtung. Bezogen auf die Reinigungsbranche

reicht dazu beispielsweise allein die Verwendung von Reinigungsprodukten mit Umweltzeichen bei weitem nicht aus. Das Ziel der Reinigung ist eine rationale und möglichst vollständige Schmutzbeseitigung bzw. eine Keiminaktivierung ohne Schäden für Gesundheit, Umwelt und Oberflächen. Analysiert man diesen Satz stellt man fest, wie viele Aspekte bei der Reinigung und Aufrechterhaltung der Hygiene zu beachten sind. Nachhaltiges Wirtschaften in der Reinigungsbranche bedeutet eine kontinuierliche Prozessoptimierung unter Berücksichtigung all dieser Aspekte, wodurch letztendlich eine optimale Wertschöpfung für alle Beteiligten erzielt wird. Nachhaltigkeit in der Gebäudereinigung beginnt bei der Auswahl der verschiedenen Werkstoffoberflächen und Bodenbeläge, mit denen ein Gebäude ausgestattet werden soll. Der Gebäudereiniger

hat diesbezüglich jedoch meist wenig Einfluss, da i. d. R. eine gegebene Situation vor Ort angetroffen wird. Hin und wieder wird allerdings auch der Gebäudereiniger zurate gezogen, wenn es beispielsweise um die Entscheidung des optimalen Bodenbelages geht. Neben der Vermeidung von Bodenbelägen mit gesundheitsgefährdenden Inhaltsstoffen wie z. B. Weichmachern, ist außerdem darauf zu achten, dass Bodenbeläge bevorzugt werden, bei denen umweltbelastende und kostenintensive Grundreinigungen vermieden werden können. Hilfestellung bei der Auswahl von umweltverträglichen Reinigungs- und Pflegemitteln bietet die Kennzeichnung des Behandlungsmittels mit einem Umweltzeichen. Die beiden wichtigsten Umweltzeichen stellen das EU-Ecolabel (Euroblume) und das Nordic Ecolabel (Nordic Swan Label) dar. Bei beiden Umweltzeichen erfolgt die Bewertung des Produkts anhand eines festgelegten Kriterienkatalogs, der neben den Eigenschaften bzw. der Leistungsfähigkeit des fertigen Produkts auch den gesamten Produktlebenszyklus, von der Herstellung bis zur Entsorgung, auf Nachhaltigkeit durchleuchtet. Grundsätzlich sollte auf weniger aggressive und somit weniger umwelt- und gesundheitsgefährdende Behandlungsmittel zurückgegriffen werden, wenn diese ebenso zielführend sind – also nicht „mit Kanonen auf Spatzen schießen“. So erübrigt sich beispielsweise ein aggressiver WC- bzw. Sanitärgrundreiniger bei regelmäßiger und richtiger Verwendung eines weniger aggressiven Sanitärunterhaltsreinigers. Ein wichtiger Aspekt bei der Verwendung von Reinigungsmitteln ist selbstverständlich auch das richtige Dosieren, was mit der „Schuss-Methode“ nur selten gelingt. Der Grundsatz „so viel wie nötig – so wenig wie möglich“ leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Bei der Reinigung von Einrichtung und

Ausstattung kann der Verbrauch von Reinigungslösung durch die Anwendung einer Tuch-Wechselmethode mit Sprühflaschen, Schaumdispensern oder durch präparierte Wischtücher statt der klassischen Eimermethode stark reduziert werden, da keine Ausschussflotte mehr anfällt, die unverbraucht in den Abfluss gegossen wird. Der Verbrauch der Reinigungslösung reduziert sich dadurch auf die Menge, die tatsächlich zum Reinigen benötigt wird. Ein weiterer wertvoller Beitrag zur nachhaltigen Gebäudereinigung kann bei der manuellen Reinigung von nichttextilen Fußböden geleistet werden. Die manuelle Reinigung nichttextiler Fußböden erfolgt hierzulande fast ausschließlich durch (einstufiges) Nasswischen, obwohl haftende Verschmutzungen nicht überall und meist nur punktuell vorhanden sind. Der täglich vollflächig anfallende lose Feinschmutz wird jedoch durch Nasswischen nicht effektiv entfernt sondern mehr oder weniger nur gleichmäßig verteilt. Deshalb würde es sich anbieten, reinigungstäglich den losen Schmutz durch staubbindendes Wischen zu entfernen und das Nasswischen nur dann und dort auszuführen, wo tatsächlich haftende Verschmutzungen zu entfernen sind – so ähnlich wie es die meisten Leute zuhause praktizieren. So gäbe es noch viele weitere Beispiele, wie sich Reinigungsprozesse optimieren bzw. umweltverträglicher, gleichzeitig effektiver, effizienter, ergonomischer und werterhaltender gestalten lassen. Nachhaltiges Wirtschaften schont also nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel, kann den Krankenstand senken, die Motivation bei den Mitarbeitern fördern und dennoch bessere Reinigungs- und Hygieneergebnisse erbringen, was letztendlich auch zu einer höheren Kundenzufriedenheit beiträgt.

*Martin Lutz,
Geschäftsführer FIGR GmbH ▶*



Foto: Wetrok

Reduzierter Verbrauch von Reinigungslösung durch Verwendung eines Schaumdispensers



Foto: Vileda

Staubbindendes Wischen sollte bei nichttextilen Bodenbelägen Priorität haben

